

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 13/2026

E-Antrieb

Studie sieht große Exportchancen für Österreich.

Eine aktuelle Analyse des Supply Chain Intelligence Institute Austria zeigt: Österreich verfügt über entscheidende industrielle Kompetenzen, um sich im globalen Wettbewerb um E-Antriebe als Technologiestandort zu positionieren. Vor allem Stärken in Maschinenbau, Elektronik und Werkstoffen bieten ein „Sprungbrett“ für neue Spezialisierungen – etwa bei Batterierecycling, Second-Life-Lösungen und Kreislauftechnologien.

Diese Bereiche eröffnen zusätzliche Exportchancen entlang der internationalen Wertschöpfungsketten der Elektromobilität. Gleichzeitig wächst der globale Wettbewerbsdruck: Während China den Markt dominiert, holen Länder wie USA, Südkorea und Kanada auf. Europa kann laut Studie



Österreichische Industriekompetenzen in Maschinenbau, Elektronik und Werkstoffen bilden die Basis für neue Exportchancen.

vor allem dann bestehen, wenn bestehende Industriekompetenzen gezielt weiterentwickelt und Abhängigkeiten – etwa bei Batteriezellen – reduziert werden.

www.ascii.ac.at

Fokus

Freihandel

EU-Australien-Abkommen soll Exportchancen erweitern.

Die WKÖ sieht im geplanten Handelsabkommen zwischen der EU und Australien einen wichtigen Impuls für die Exportwirtschaft. Angesichts geopolitischer Unsicherheiten und schwacher Binnennachfrage sei eine stärkere Diversifizierung der Handelsbeziehungen entscheidend. WKÖ-Präsidentin Martha Schultz betont, dass der Abbau von Zöllen und der bessere Zugang zu öffentlichen Beschaffungsmärkten Österreichs Position als Exportnation stärken würden. Besonders relevant ist das Abkommen auch für strategische Rohstoffe wie seltene

Erden, die für Zukunftstechnologien benötigt werden. Österreich exportierte zuletzt Waren im Wert von rund 885 Millionen Euro nach Australien, wobei noch erhebliches Potenzial besteht. Chancen ergeben sich vor allem in Bereichen wie Green Tech, Infrastruktur und Bergbau. Vor dem Hintergrund zunehmender Konkurrenz – insbesondere durch China – könnte das Abkommen dazu beitragen, Wettbewerbsnachteile zu reduzieren und neue Exportmöglichkeiten für heimische Unternehmen zu erschließen.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.wko.at

Inhalt

Exportschlager Milch	02
Hormus-Blockade mit Folgen	02
Umfeld mit Perspektive	03
ProWein 2026	05
Hochpräzise und langlebig	06

Top-Erfolg

Transatlantisch.

Ein Spezialtransport der Rhenus Gruppe zeigt, wie leistungsfähig Österreich als Logistikkreislauf im Export ist: Von Krets bis nach North Carolina wurden Industrieanlagen präzise multimodal über Straße, Wasser und See verschifft. Der Donauhafen Krets spielte dabei eine zentrale Rolle als effizienter Binnenhub und koordinierte Umschlag, Verpackung und Weitertransport nahtlos. Das Projekt unterstreicht, wie österreichische Standorte erfolgreich in globale Wertschöpfungsketten eingebunden sind.

www.rhenus.group/at/de

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Qualitätsstrategie

Die hohe Qualität bei Milch und Milchprodukten aus Österreich ist auch im Ausland sehr gefragt.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte der milchwirtschaftliche Außenhandel für das Jahr 2025 auf Basis der nun vorliegenden Zahlen der Statistik Austria. „Die österreichische Milchwirtschaft konnte sich mit ihrer Qualitätsstrategie auch am heftig umkämpften, internationalen Milchmarkt behaupten und seine Marktposition weiter ausbauen“ erklärte dazu der Präsident des Milchverbandes Österreich (MVÖ) Dir. Helmut Petschar. Er sieht damit die konsequente Qualitätsstrategie der heimischen Milchwirtschaft bestätigt, zuletzt die Einführung der höheren Tierhaltungsstandards des AMA Gütesiegels Tierhaltung plus. Auch konnte Österreichs Milchwirtschaft an den modernen Ernährungstrends zu höherwertigen Milchprodukten, mehr Bio, Eiweiß betonten und funktionalen Milchpro-

dukten profitieren. Die hohe Qualität heimischer Milchprodukte erbringt auch bei internationalen Wettbewerben immer wieder Spitzenplatzierungen.

Positives Außenhandelssaldo

2025 war für den Milchmarkt im Durchschnitt ein sehr starkes Jahr, anfangs steigende Preise ergaben höhere preisbedingte Umsätze, auch im Außenhandel, gegen Ende des Jahres gab es aber aufgrund von Mehrproduktion in vielen produktionsstarken Ländern erhebliche Preisverfälle, die sich bisher erst zu einem kleinen Teil erholten und aktuell den Milchmarkt prägen.

„Für die heimische Milchwirtschaft ist der Exportmarkt von hoher Bedeutung, zumal ca. 45 % und damit fast die Hälfte der Milchprodukte im Ausland vermarktet wird.



Erfreuliche Entwicklung bei Milchexporten im Jahr 2025

Ursache dafür ist der ebenfalls hohe Importanteil mit ca. 30 Prozent. Importiert werden vor allem Produkte für die Weiterverarbeitung und Gastronomie, ebenfalls für verschiedene Eigenmarken des Lebensmittel Einzelhandels, wobei hier nicht die gewohnt hohen Standards der heimischen Milchwirtschaft, z. B. Gentechnikfreiheit, Fütterungsstandards oder hohe Tierwohlstandards die Basis sind und der Konsument mangels Herkunftskennzeichnung darüber im Unklaren gelassen wird“, so Petschar.

www.milch.or.at



Die Weltwirtschaft ist von Energieexporten aus der Golfregion abhängig.

Die aktuelle Blockade der Straße von Hormus – einer der wichtigsten Schifffahrtsrouten für den globalen Ölhandel – entwickelt sich zu einem wachsenden Risiko für die Weltwirtschaft. Eine Studie des Supply Chain Intelligence Institute Austria (ASCII), des Complexity Science Hub (CSH) und der TU Delft zeigt: Eine länger andauernde Schließung könnte erhebliche Folgen für globale Lieferketten und Energiemärkte haben. Untersucht wurde erstmals systematisch die Abhängigkeit von Exporten aus fünf Golfstaaten – Iran, Verei-

Weltweite Handelsströme

Die Hormus-Blockade setzt globale Lieferketten unter Druck. Österreich ist vor allem indirekt betroffen.

nigte Arabische Emirate, Katar, Kuwait und Bahrain – deren maritimer Handel vollständig durch Hormus verläuft. Diese Länder exportieren jährlich Waren im Wert von rund 1,2 Billionen US-Dollar, davon etwa 800 Milliarden US-Dollar Energieprodukte.

Kurz- und langfristige Auswirkungen

Kurzfristige Blockaden von bis zu zwei Wochen bleiben wirtschaftlich begrenzt. Dauern Störungen jedoch länger als vier Wochen, verstärken sich Verzögerungen entlang globaler Lieferketten deutlich. Nach 56 Tagen kommt es zu erheblichen Störungen im Tankerverkehr durch verpasste Hafenfenster und überlastete Häfen. Kurzfristig sind vor allem Preissteigerungen und Marktvolatilität zu erwarten, während strategische Reserven Engpässe abfedern kön-

nen. Langfristig drohen jedoch hohe Energiepreise und steigende Produktionskosten. Besonders abhängig sind asiatische Volkswirtschaften wie China, Indien und Japan. Neben Energie spielen auch Düngemittel und Spezialgase für die Halbleiterproduktion eine Rolle. Österreich ist mit Importen von rund 0,3 Milliarden US-Dollar nur gering direkt betroffen. Auswirkungen wären vor allem indirekt über steigende Energiepreise spürbar.

Die Studie empfiehlt eine rasche Deeskalation, Vorsorge für längere Störungen und transparente Kommunikation. Während kurzfristige Unterbrechungen meist beherrschbar sind, können sich längere Blockaden überproportional auf die Weltwirtschaft auswirken.

www.ascii.ac.at

Ein Umfeld mit Perspektive schaffen

Der „Aon Global Risk Management Survey 2025“ zeigt eine kuriose Diskrepanz: International verliert der Arbeitskräftemangel an Relevanz, doch in Österreich bleibt er in den Top Ten.

Während der Arbeitskräftemangel global an Bedeutung verliert, bleibt er in Österreich mit Platz 9 im „Aon Global Risk Management Survey 2025“ ein kritisches Top-Risiko, das bereits bei einem Drittel der heimischen Unternehmen zu finanziellen Schäden geführt hat. Lediglich 8,3 Prozent der Betriebe verfügen über einen Risikomanagementplan, um dieser Bedrohung zu begegnen.

Die demografische Zeitbombe tickt „Österreich steht vor einer historischen Pensionswelle“, analysiert Mag. Melisa Saldic, Specialist Human Capital bei Aon Österreich. Der demografische Wandel trifft auf steigende Qualifikationsanforderungen und komplexere Wirtschaftsstrukturen. „Gleichzeitig verändern sich Werthaltungen und Erwartungen – insbesondere durch Generationenwandel, Digitalisierung und den rasanten Einsatz von KI. Die Geschwindigkeit dieser Transformation ist höher als die Anpassungsfähigkeit vieler Organisationsmodelle. Diese Diskrepanz wird zuneh-



Harald Luchs, Geschäftsführer von Aon in Österreich

QUICK FACTS

- **Ranking:** Der Arbeitskräftemangel rutscht global auf Platz 15, in Österreich auf 9.
- **Schadensbilanz:** 33,3 Prozent der heimischen Unternehmen hatten dadurch reale finanzielle Verluste.
- **Die Lücke:** Nur 8,3 Prozent der österreichischen Betriebe haben einen Plan zum Management dieses Risikos.
- **Demografie:** Die bevorstehende Pensionswelle verschärft die Lage in Österreich überdurchschnittlich stark.

DAS EFFIZIENTESTE RECRUITING

»Strategisch eingesetzte Vorsorgemodelle amortisieren sich nicht nur finanziell, sondern stärken zugleich Kultur, Loyalität und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.«

Mag. Melisa Saldic, Specialist Human Capital Aon



mend spürbar“, so Saldic, die sich seit zwölf Jahren mit nachhaltigen betrieblichen Vorsorgelösungen und strategischer Unternehmensberatung beschäftigt. Das ist längst kein reines HR-Thema mehr, sondern ein strukturelles Risiko mit direktem Durchschlag auf Produktivität, Cashflow und Wettbewerbsfähigkeit. Besonders KMU stehen unter Druck, da sie geringere strukturelle Reserven haben, um Abgänge abzufedern. Großunternehmen wiederum spüren den Druck vor allem bei Spezialisten- und Führungskräften.

Steigende Fluktuation, langwierige Nachbesetzungen und sinkende Motivation – die Erwartungen der Generationen Y, Z und nun auch Alpha haben sich verschoben. „Klassische Entlohnungssysteme stoßen an ihre Grenzen. Flexible Gehaltsmodelle, transparente Entwicklungspfade sowie attraktive Sozial- und Vorsorgeleistungen gewinnen massiv an Bedeutung“, erklärt die Expertin. Arbeitgeberattraktivität entsteht laut Saldic nicht durch kurzfristige Benefits, sondern durch klare Strukturen, nachhaltige Führung und eine konsequente Verankerung in der Unternehmenskultur.

Aon verfolgt einen integrierten Ansatz, der Personalthemen mit Risikomanagement und wirtschaftlicher Steuerung verknüpft. „Wir betrachten den Fachkräftemangel nicht isoliert, sondern als strategisches Risiko mit finanziellen und organisatorischen Auswirkungen“, so Saldic. Maßgeschneiderte Vorsorgemodelle, von klassischer Zukunftssicherung bis zu spezifischen Gesundheitskonzepten für Schlüsselkräfte, dienen als strategisches Bindungsinstrument. Saldic: „Mitarbeiterbindung ist ökonomisch betrachtet das effizienteste Recruiting. Strategisch eingesetzte Vorsorge-

modelle amortisieren sich nicht nur finanziell, sondern stärken zugleich Kultur, Loyalität und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.“ Harald Luchs, Geschäftsführer von Aon in Österreich, ergänzt: „Der Fachkräftemangel bringt Organisationen dazu, ihre Prozesse zu hinterfragen, Führung zu professionalisieren und Klarheit zu schaffen. Wer das als Chance begreift, sichert sich die Talente von morgen.“

Der Rat der Expertin

Saldic empfiehlt eine ehrliche Bestandsaufnahme: „Analysieren Sie Ihre Attraktivität, die Altersstruktur und identifizieren Sie jene Schlüsselrollen, die Know-how, Ertrag und Liquidität maßgeblich beeinflussen.“ Darauf aufbauend folgen gezielte Investitionen in Vorsorge- und Bindungsmodelle. „Entscheidend ist jedoch die Einbettung in eine konsistente Führungs- und Kommunikationsstrategie. Klare Führung, Transparenz und eine langfristige Personalstrategie sind die Grundlage nachhaltiger Mitarbeiterbindung“, hält Saldic fest. Denn am Ende entscheiden sich Fachkräfte nicht nur für einen Job, sondern für ein Umfeld mit echter Perspektive. <

Aon Austria GmbH

Nordbergstraße 5/Stg. 4/Tür 74a
1090 Wien
Tel.: +43 5 7800-0
aon@aon-austria.at
www.aon-austria.at

AON

AON

MESSER 
Gases for Life

Panasonic
INDUSTRY

RITTAL

Risikomanagement und Bonitätsprüfungen: Sicher durch wirtschaftliche Herausforderungen

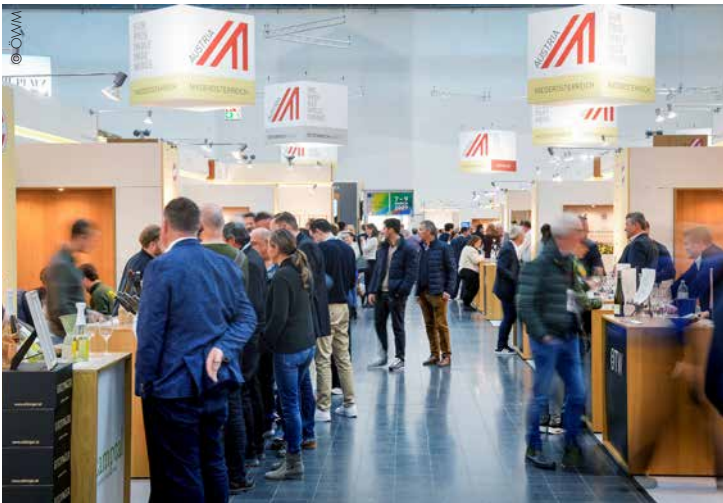
CRIF Österreich unterstützt Unternehmen
mit maßgeschneiderten Lösungen:

- **Ausfallsrisiken überwachen:** Risiken frühzeitig erkennen und gezielt vorbeugen
- **Umfassende Bonitätsprüfungen:** von Kurzauskunft bis hin zu kontinuierlichem Monitoring
- **Forderungsausfälle minimieren:** smarte Risikoanalysen zur Reduzierung von Zahlungsausfällen
- **Monitoring für Bestandskunden und Lieferanten:** stets informiert bleiben und Risiken managen

**Steigende Insolvenzen
erfordern klare Entscheidungen.**
Erfahren Sie mehr in der
aktuellen CRIF Insolvenzstatistik.

Jetzt
downloaden!





Eröffnung des
Österreich-
Bereichs auf der
ProWein 2026

Österreich zeigt auf

Nach der ProWein in Düsseldorf zieht die österreichische Weinwirtschaft ein positives erstes Fazit.

Von 15. bis 17. März 2026 konnte der österreichische Wein ein großes internationales Publikum begeistern. Über 130 Weingüter aus ganz Österreich präsentierten auf der wichtigsten Weinmesse im deutschsprachigen Raum ihre Produkte. Am Stand der Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) machten 13 Masterclasses und eine Tasting Area die Stärken des österreichischen Weins greifbar und sorgten für regen Zulauf. Am Sonntag eröffnete Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig feierlich den Österreich-Auftritt auf der ProWein.

„Die ProWein ist immer ein Fixpunkt in unserem Kalender“, so Chris Yorke, Geschäftsführer der Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM), „Dank unserer neuen Position in Halle 1 konnten sich Besucher und Besucherinnen noch leichter davon überzeugen, dass unsere Winzer und Winzerinnen mit ihren Weinen den Nerv der Zeit treffen: umweltbewusst, frisch, hochqualitativ!“ Besonders der Jahrgang 2025 schlägt mit frischen, eleganten und fruchtbetonten Weinen mit moderatem Alkoholgehalt erneut in diese Kerbe. Bei der feierlichen Eröffnung des Österreich-Auftritts am Sonntag zeigte sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig überzeugt: „Wer auf der ProWein ausstellt, ist für den Export bestens gerüstet. Mit der Unterstützung der ÖWM

präsentierten sich dieses Jahr 132 Betriebe. Österreichs Winzerinnen und Winzer stehen für Qualität, klare Herkunft und nachhaltiges Wirtschaften. Mit rund 25 % Biofläche sind wir weltweit Spitzenreiter. Unser Ziel ist, dass die Qualität, Vielfalt und Geschichten hinter unseren Weinen in Erinnerung bleiben.“

Workshops und Live-Formate

Unter gemeinsamer Organisation der ÖWM und der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) zeigten über 130 Weingüter mehr als 1.400 Weine. Eine Tasting Area setzte zusätzliche Anreize für das internationale Fachpublikum, mit den anwesenden österreichischen Winzer*innen in Geschäftskontakt zu treten.

Der erfolgreiche Messe-Reigen wird im Mai mit der heimischen VieVinum fortgesetzt. Yorke: „Events wie die ProWein oder die Wine Paris im Februar zeigen, dass der österreichische Wein seinen Platz am internationalen Parkett gefunden hat. Wenn im Mai die Wiener Hofburg wieder die schönste Weinmesse der Welt beheimatet und die internationale Weinwelt nach Wien strömt, ist das der schönste Beweis, dass der österreichische Wein international nichts an Attraktivität verloren hat.“

www.oesterreichwein.at

Techpark

Südtirols Start-up Incubator:
Playground of Opportunities
für Gründer:innen

Der Start-up Incubator im NOI Techpark in Bozen versteht sich als „All-in-one“-Anlaufstelle für Gründungsteams. Er bietet maßgeschneiderte Services und Zugang zu einem breiten Netzwerk aus Forschung, Universität, Unternehmen und Investoren. Drei Programme begleiten Start-ups in allen Phasen – von der Idee bis zum Scale-up. Für Leiterin Pia Maria Zottl ist der NOI ein „Playground of Opportunities“: ein einzigartiger Mikrokosmos, der in dieser Form in Europa selten ist. Bozen liegt strategisch zwischen Italien und dem DACH-Raum. Das eröffnet Start-ups Vorteile beim Markteintritt in beide Richtungen. Der Inkubator unterstützt Teams dabei, Ideen zu tragfähigen Geschäftsmodellen zu entwickeln und gezielt zu skalieren.

Von der Idee zum Erfolg

Ein zentraler Pluspunkt ist die enge Vernetzung vor Ort: Mehr als 70 Labore und Prototypenwerkstätten ermöglichen es, Technologien unter realen Bedingungen zu testen. Der direkte Austausch mit Expert:innen aus Forschung und Wirtschaft schafft zusätzliche Synergien. Inhaltlich zeigen sich klare Schwerpunkte: KI-Anwendungen, etwa in der Landwirtschaft, Lösungen für Kreislaufwirtschaft sowie nachhaltige Innovationen. Besonders hervorzuheben ist die Lebensmittelfermentation: Mit dem ICOFF und mehreren Forschungsgruppen hat sich im NOI eine international sichtbare Expertise etabliert, von der Start-ups profitieren.

<http://noi.bz.it/fuer-start-ups>

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Präzise, langlebige Metallprodukte

Schweißen, biegen, kanten, pressen, stanzen u. v. m.: Metallbearbeitung für höchste Ansprüche ist die Profession der HTU-Dirisamer GmbH. Erfahrene, versierte Spezialisten liefern Ergebnisse, die überzeugen.

Metall ist und bleibt ein unverzichtbarer Werkstoff der Industrie. Nicht minder wichtig ist dessen Bearbeitung, denn sie macht für den erfolgreichen Einsatz eines Endproduktes letztendlich den entscheidenden Unterschied. Vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich hat die HTU-Dirisamer GmbH gesammelt. Seit der Gründung im Jahr 2008 setzt der erfahrene Branchenexperte kontinuierlich Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung – nach österreichischen Qualitätsstandards, mit schnellen Lieferzeiten, zu wirtschaftlich attraktiven Preisen. Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt das Gunschircher Familienunternehmen für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, Fronius, SML – Maschinengesellschaft mbH, Pöttinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel, Schiebel u. v. m. vertrauen seinen Fähigkeiten.

Leistungsstark in vielen Disziplinen

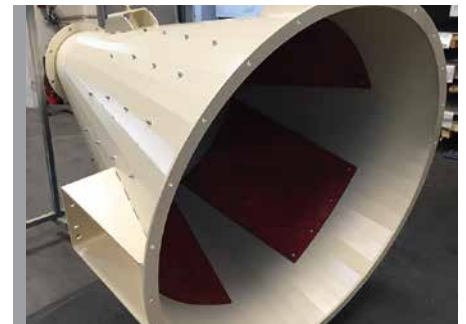
Das Leistungsprogramm von HTU-Dirisamer umfasst eine Vielzahl von Fertigungsverfahren. Zu den besonderen Stärken zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Als zertifizierter Schweißfachbetrieb (EN 1090-2 bis EXC2 für tragende Stahlkonstruktionen) werden Produkte ausschließlich nach den geltenden Normen gefertigt. Je nach Metallwerkstoff und Anforderung arbeitet man mit verschiedenen Verfahren wie Laserschweißen und modernen Schweißmaschinen.



Neben dem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung, zu welchem u.a. eine automatisierte Laserschneidanlage sowie zwei Abkantpressen gehören, verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine haus-eigene Lackiererei. Dort werden selbst Großserien termingerecht produziert. Eine Lasergravurmaschine erzeugt dauerhafte Markierungen auf Metalloberflächen: feine, detailreiche Gravuren, Logos, Beschriftungen, gut lesbare Produktkennzeichnungen sowie Fotos für die Ewigkeit.

Partner für anspruchsvolle Projekte

Die hohen Ansprüche der Kunden stellt das Unternehmen auch an sich selbst. Qualität, Wirtschaftlichkeit und Individualität stehen bei jedem Projekt im Fokus. Sie suchen einen Lieferanten für Einzelteile, Klein- und Mittelserien? Sie benötigen einen Spezialisten für komplexe Baugruppen und Anlagen? Dann ist HTU-Dirisamer der goldrichtige Ansprechpartner, der Sie zuverlässig über den gesamten Entwicklungsprozess – von der Idee über den Prototyp bis zum Endprodukt – begleiten wird.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen für Ihre Metalleanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

HTU-Dirisamer GmbH
4623 Gunschirchen, Liederling 4
Tel.: +43 7246 200 46
Fax: +43 7246 200 46-46
office@htu-dirisamer.at
www.htu-dirisamer.at



NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 66 Euro.